

Wiener Interieur '86:

Mit Schwung und Elan wird's besser

„Holz-Kurier“-Eigenbericht aus Wien

Bis zum Jahr 2000 werden unterschiedliche Wohnziele vorherrschen, da die Gruppenunterschiede groß sind und immer größer werden, meinte Erich Naumann, Geschäftsführer des Deutschen Möbelindustrieverbandes, bei einem Vortrag anlässlich der Wiener Interieur, die vom 15. bis 23. März eine größere Zahl von Besuchern anlockte. Diese Worte hatten die Aussteller mit einem stark differenzierten Möbelprogramm weitgehend in die Tat umgesetzt.

Bei der Einrichtungsmesse in Wien reichte das Angebot vom österreichischen Spitzenmöbel, das durchaus den internationalen Qualitätsmaßstäben gerecht wird, bis zu einer großen Auswahl an „Bio-Möbeln“, viel handwerklich gefertigten Möbeln von Wiener und niederösterreichischen Tischlern und bis zu Ziergegenständen oder Lustern. Das Wechselspiel Interessenten- und Publikumsmesse wird vom Hersteller — in größerer Zahl vertreten — sowie vom Handel durchaus als in die Zukunft weisend angesehen. Ein Fortschritt kann auch bei der Gestaltung der Messehallen registriert werden. Die Europahalle präsentierte sich einheitlich mit weißen, fließenden Stoffbahnen, und die Aussteller boten hier ihre Erzeugnisse in offener, freundlicher Standgestaltung an.

Die Internationalität unterstrichen Spitzenfirmen, wie De Sede aus Klingnau oder Däpp aus Sulgen als Direktaussteller, mit exklusiven Polstermöbeln in Leder bzw. Qualitätsprodukten aus der Remake-Collection, ebenso Roset-Möbel aus Frankreich oder eine Auswahl der Rolf-Benz-Kollektion über Einrichtungshäuser. Wollte man Bulthaup-, Alno-, Poggenpohl- oder Snaidero-Küchen sehen, es gab sie. Der Trumpf, eine Präsentation von Erzeugnissen aus Baden-Württemberg in einer Sonderschau in Wien

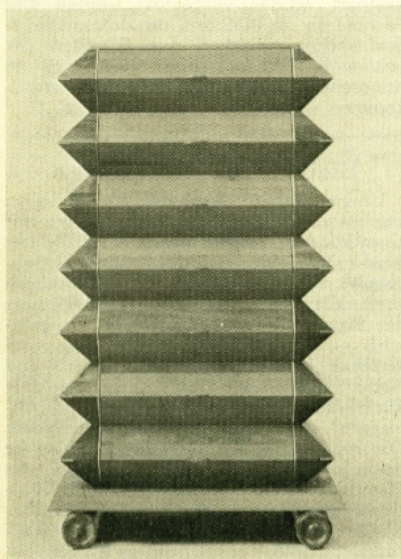


Bild 1

zu zeigen, konnte nicht ausgespielt werden. So läßt man den Spekulationen freien Lauf und wartet, ob diese Karte an einem westlichen Ausstellungsort aus dem Talon gezogen wird.

Gelungen war die Sonderschau „Gesundes Wohnen“. 31 Aussteller aus dem In- und Ausland zeigten heuer auf mehr als 1000 m² Einrichtungsgegenstände ohne Schadstoffe, körpergerechte Möbel und

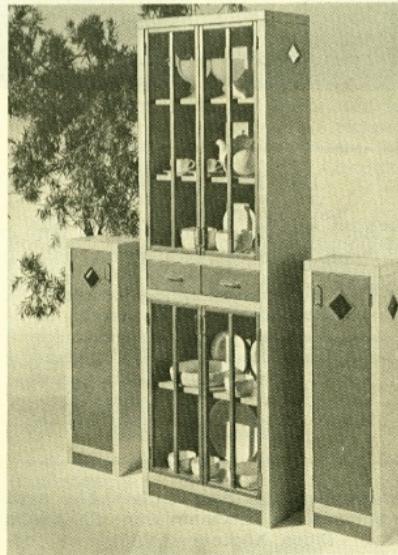


Bild 2

Bereiche, wie etwa den Einfluß von Strahlen oder Elektrizität auf den Menschen. Holz stand als „natürlicher Werkstoff“ im Mittelpunkt.

Integriert in die Ausstellung war erstmals ein Diskussionsforum, wo international anerkannte Fachleute zum Leitthema „Gesundes Wohnen wird salonfähig“ Stellung nahmen. Architekt Haipfl, Gestalter und Initiator dieser Schau schreibt dazu in einem von der Messengesellschaft herausgegebenen Buch, das die Vorträge in Kurzform enthält:

„War gesundes Wohnen jemals nicht salonfähig? Oder ist es lediglich ein weiterer Versuch der Einrichtungswirtschaft, den Markt mit einem Trend wieder flottzumachen? Viel eher ist es ein Eingeständnis, daß in den letzten 25 Jahren viele Wohndummheiten gut und recht waren und der Markt einfach alles aufgenommen hat.“

Spezialitäten-Auslese

Alte Handwerkstechniken entdeckt hat der Designer und Wiener Tischlermeister Peter Zuchi. Das im Vorjahr neu aufgelegte Möbelprogramm „Art Incrusta“ (Inkrustationstechnik) fand beachtliches Echo, so daß er sein Programm um eine Roll-Ladenkommode (Bild 1) in Kirsch, inkrustiert mit Nuß, Ahorn und Messing, und um eine Klapp-Bar erweiterte. Die Kommode ist 86 cm breit, 112 cm hoch und 71 cm tief.

Neu war das Lackmöbelprogramm 33 des Möbelteams Austria. Ausgehend von einem Modul von 33 cm Höhe und Breite stehen vier Tiefen zur Wahl für eine Unzahl von Gestaltungsvariatio-

Der Bundesholzwirtschaftsrat informiert

Rohholzexportkontingente 86

Das Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie hat nunmehr für das Jahr 1986 mit Erlaß 24.493/2-II/3/86 die Exportkontingente für Rohholz, Nadelägerundholz, Maste roh, sonstiges Nadelrohholz, Buchenschleifholz und -rundlinge, Laubrundholz Klasse B/C, freigegeben. Die seit Jahresbeginn 1986 erteilten Ausfuhrbewilligungen werden auf die jeweiligen Kontingente angerechnet.

Die Exportanträge können — wie bisher — auf den dafür vorgesehenen Antragsformularen (erhältlich beim Bundesholzwirtschaftsrat, den Landesholzwirtschaftsräten bzw. den Landeskammern der gewerblichen Wirtschaft sowie beim Verlag Kitzler, 1010 Wien, Uraniastraße 4) jeweils bestehend aus einem roten (A 1—A 4) und gelbem (Blatt 1 und 2) Satz beim Exportbüro des Bundesholzwirtschaftsrates eingereicht werden. Das rote Formular A 1 ist abhängig vom beantragten Warenwert mit folgenden Bundesstempelmarken freizumachen:

Bundesstempel	Warenwert
S 300,—	über S 40.000,—
S 240,—	über S 15.000,— bis S 40.000,—
S 120,—	bis S 15.000,—

Das Blatt A 2 ist unbedingt in Originalschrift vorzulegen und muß eine genaue Warenbeschreibung enthalten.

Jedem Ansuchen auf Erteilung einer Ausfuhrbewilligung ist ein Schlußbrief beizulegen, für Nadelägerundholz ist zusätzlich ein Nachweis (inländischer Schlußbrief, verbindliche Erklärung) über das Herkunfts-Bundesland des zum Export beantragten Holzes erforderlich.

Die Anträge werden nach Begutachtung durch das Exportbüro zur Bewilligung an das Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie weitergeleitet. Das Bundesministerium ist bei seinen Entscheidungen weder an die Befürwortung des Bundesholzwirtschaftsrates noch an schlußbrieflich vereinbarte Mengen gebunden. Den Exporteuren wird daher empfohlen, Verkaufsvereinbarungen mit den ausländischen Partnern mit der Klausel „vorbehaltlich der Genehmigung durch die österreichischen Behörden“ zu versehen.

Für weitere Informationen stehen die Mitarbeiterinnen des Exportbüros (1033 Wien, Postfach 6, Tel. (0222) 72 56 81 Durchwahl 24 bis 26) gerne zur Verfügung.

Das Programm wurde von Architekt Nötzberger aus Linz entworfen und weist im Frontbereich eine Reihe von lieblichen Details auf. Zwölf Lackfarben stehen zur Wahl (Bild 2).

Bei der Küche in Metallic-Look von Miele, in Österreich, Wals bei Salzburg, projizierte man ähnlich wie bei einer hoch-